

AN. 253.

X 2055063

Z c

3037

D. SAMUEL Langens

Abtritt und Abschied /

So Er

Nach empfangenen ordentlichen Beruff eines
Ehrenvesten und Hochweisen Rathes

zu Leipzig /

Von

Seinen lieben Pegaubern /

Vnd

Der Ihm daselbst in die Sechzehen Jahr anvertrauten

Superintendur und Aufsicht der Kirchen und

Schulen /

Den 12. Maji Anno 1659. als an dem Himmelfahrt

Tage unseres HEILIGEN Jesu Christi / aus dem hierzu

verordneten Evangelio Marc. XVI. 14--20. genommen

und gehalten /

Vnd

Auff Begehren in Druck gegeben.



LEYPZIG

Mit Verlegung Philipp Fuhrmanns Buchhändl.

Gedruckt bey Johann Wittigam /

M. DC. LX.

Dem Wohl/ Edlen / Bestrengen und Besten
Herrn Johann George Döringen auff Drausfchen
und Seelingstedt ic. des Heil. Römischen Reichs
Befreyeten.

Wie auch

Denen Ehrenvesten/ Hoch/ und Vor/ Achtbaren/ Wolge-
lahrten/ Wolweisen/ Erbarn und Ehren- Wolgeachten
Herrn Damian Glesern / Churfürstl. Sächs. wohl-
bestaltem Schuel/Verwaltern zu der
Pforta/

Herrn Martino Schirmern / Fürstl. Sächs. wohlbe-
staltem Ampts/Verwaltern zu Pegaw/

Herrn Johann Schillingen / Churfürstl. Sächs.
Steuer- Einnehmern und wolverdientem Bürger-
meistern zu Pegaw/

Herrn Michael Frißschen / Raths/ Cämmern und
trengewesenem Kirch/ Vater und Fürstehern des Pegaw-
schen Gottes- Kastens/

Herrn Peter Lorenzen / Bürgern / Kramern und
Cymbelträgern. daselbsten.

Seinen Großgünstigen Herren Bevattern und Hoch/
und Vielgeehrten fürnehmen lieben werthen
Freunden/

Ubersendet/

Nächst dienstfreundlichster Begrüßung/

Diese feine in aller Einfalt gehaltene/ und auff frommer Herzen begehren
in Druck gegebene Abschieds- Predigt / als ein schuldiges Andencken
Trew und wolgepfogener Freundschaft / und verschreibet sich wie diese
Sechzehnen Jahr über mit möglichster und willigster Auffwartung
geschehen: Also auch noch ferner zu seyn und zu bleiben Ihrer und der
Herzliebsten Ihrigen unablässiger Vorbitter bey GOTT/

D. Samuel Lange.



Das walte die Allerheiligste Drey Einigkeit / Gott der Vater / Antritt
 der uns zu seinem Volck / und zu Schaffen seiner Beyde gemachet hat; Gott der Sohn / der uns diese Gemeine Gottes durch Pf. 6. 2.
 sein eigenes Blut erworben / und sehr thewer erkauft hat; und
 Gott der H. Geist / der seine Heerde zu weiden / Bischöffe unter A. 2. 28.
 sie gesetzt / und auch mich hierzu in die Sechzehen Jahr alhier I. Cor. VI. 20.
 gebrauchet hat / herzlich geliebet und höchlich gelobet iest und in A. 2. 28.
 alle Ewigkeit Amen / Amen!

A Christo Jesu dem Geliebten / Eph. I. 6.
 sämtlich herzlich geliebte und vor Gott angenehme gemacht Freunde und andächtige Zuhörer.
 Wie dieses heutige hochheilige Himmelfahrtsfest nichts anders ist / als ein Abschiedstag unseres
 Herren Jesu Christi / an welchem Er / nach
 den 16. Cap. Joh. die Welt verlassen / und zu

dem gegangen / der Ihn gesand hat / und deswegen bey Luc. 24. Luc. xxiv.
 die Seinigen mit auffgehobenen Händen gesegnet / von ihnen 50. 51.
 geschieden / und gen Himmel gefahren: Also mus auch ich bekennen / daß mir dieser Tag gleichfals nun zweymahl nach einander zu einem rechten Abschiedstag gemacht worden. Denn heute seind es zwey Jahr / daß mein seeliger lieber Vater Herr D. Christian Lange / gewesener Domdechant des hohen Stiffts zu Meissen / und Hochverdienter Professor und Superintendens zu Leipzig / der mich vor 41. Jahren gezeuget / und von Jugend auff zu allen guten gezogen / seinen Abschied von der Welt genommen / und mit Christo Jesu eine recht seelige Himmelfahrt gehalten. Und diesen heutigen Tag sol auch Ich durch Gottes sonderliche scheidung und hierauff erfolgete ordentliche Beruffung eines E. Hochweisen Raths zu Leipzig / und zwar eben zu der Kirche und Sankel zu ziehen mich fertig machen / die mein Seel. lieber Vater bedienet / und auch endlich durch seinen tödlichen Hintritt verlassen hat. Ja ich soll deswegen nunmehr und nachdem der Hochwürdigste / Durchlächtigste und Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Moriz / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Po-



Abtritt und Abschieds.

Stulirter Administrator des Stiffts Naumburg/ mein und ewer gnädig-
 ster Herr und Landes-Fürst/ mich auf mein unterthänigstes anmelden/ mei-
 nes bis anhero alhier getragenen Ambtes in allen Gnaden erlassen/ nun-
 mehr/ sage ich/ soll ich auch bey ewerer Liebe Abschied nehmen und euch ge-
 segenen/ als meine liebe Kirchen Kinder/ welche ich diese Zeit über mit S.
 1. Cor. IV, 15. Paulo aus der 1. Cor. 4. in Christo Jesu durchs Evangelium ge-
 Gal. IV, 19. zeuget/ welche ich mit vielen Nengsten / aus der Epist. an die Gal.
 am 4/ gleichsam geberem müssen/ damit Christus in euch seine Ges-
 stalt gewinnen/ und ihr ihme/ als eine reine Jungfraw zuge-
 Cor. III, 2. bracht werden möchtet / 1. Cor. II/ welche ich als eine geistliche Säug-
 Amme nun in die Sechzehen Jahr mit möglichster Pflēgung und War-
 Ef. LXVI, 12. tung versehen. Ich habe euch/ aus dem Ef. am 66/ auff der Seite ges-
 tragen/ und so freundlich/ als ich vermocht/ gehalten/ ich habe euch/
 Ebr. V, 12, 13 aus der Epist. an die Hebr. 5/ wo es nötig gewesen/ Milch gegeben und
 nicht starcke Speise/ und bin mit euch umgegangen/ als wie mit
 1. Pet. II, 2. 3. Jungen Kindern/ als wie mit ietztgeböhrenen Kindlein / 1. Pet.
 2. Und habe durch Gottes Gnade und mit meinem Willen keine Gelegen-
 heit versäümet/ euch begierig zu machen nach des Evangelii vernünfti-
 gen lautern Milch/ auf daß ihr durch dieselbige zunehmen/
 und auch im Noth und Todt schmecken möget / wie freundlich der
 Herr sey. Nun aber sol ich von euch / ihr lieben Kirchen-Kinder/ Ich
 soll Abschied machen und weiter gehen/ und diese Arbeit einem andern über-
 lassen.

Darumb und wie es zwischen herken lieben Eltern/ rechtschaffenen
 Mühmen und Säug-Ammen/ und ihren durch sie gezeugeten und gesänge-
 ten Kindern sehr schwer zugehet/ und auch sonst unter guten Freunden
 und Bekandten allerley trawrige und schmerkliche Klagen verursachet/
 wenn sie sich von einander entwehnen/ abscken/ einander gute Nacht geben/
 verlassen/ oder auch wohl gar durch den Abschied des zeitlichen Todes gese-
 Cant. genen/ und mit diesen Worten lesen müssen: Geseign euch Gott der
 Herr/ ihr Hertzgeliebten mein/ trawret nicht alzu seyre/ es
 mus geschieden seyn/ beständig bleibt in Glauben/ wir wer-
 den in kurtzer Zeit/ einander wieder schawen/ dort in der Herr-
 Cant. ligkeit. Denn solte es Vater und Mutter nicht jammern/ wenn sie se-
 hen/ daß sie über 2. Stunden nicht mehr also heißen werden. Solte es der
 Amme nicht Schmerken und weh thun/ wenn sie ihren anvertrauten Kin-
 de/ das sie manch liebes mahl angelachet und angeweinert/ zu guter letzt und
 nur

mir noch einmahl schencken / und darauf die Brust gegen dasselbige zu-
 schnüren und davon wandern mus? Also kan es noch viel weniger ohne
 schwermüthigen Gedancken abgehen / wenn rechtshaffene Seelen Hirten
 von ihren Schäßlein / und trewe Lehrer und Prediger von ihren Kirchen
 Pfarrkindern und herken lieben Freunden in Christo ihren Abtritt und Ab-
 schied nehmen sollen. Da giebt es bey den Ephesern ein hauffen heisse
 Zehren und Threnen / wenn sie ihren Paulum von sich ziehen / und gen
 Jerusalem fahren lassen müssen / und er sie von seinem Abschiede
 mit Threnen vermahnet / und dem lieben Gotte und dem Wor-
 te seiner Gnaden befehlet. Denn da / sagt der Text / ward viel
 weynens unter ihnen allen / und fielen Paulo umb den Hals
 und küßeten ihn. Und gehet es denen Kirchen Kindern schwer ein /
 wenn sie ihre Seelen-Väter von sich lassen sollen / so mangelt es auch ge-
 wißlich diesen hinwiederumb an hercklicher und schmerzlicher Betrübnis
 nicht / wenn sie sich sollen scheiden / wann sie fortwandern und abziehen / und
 die liebe Heerde / die sie wie Hirten so lange geweidet / mit den Rücken an-
 sehen sollen. Und diesem nach / so könnet ihr / meine Lieben / euch leichtlich
 anieko die Rechnung machen / mit was vor hoher Traurigkeit mein Herz
 und Gemüthe angefüllet seyn müsse / indem ich dergleichen thuen / und euch
 nunmehr auf dieser Cankel zu guter lezt in meinem Gesichte haben soll.
 Denn ob ich mir gleich wegen des erlangeten Veruffes nicht eben die Oh-
 ren abschneide / wie Ammonius des Origenis und Dydimi Jünger und
 Discipul thate / als ihn etliche zu einem Bischoff machen wolten / ja er dreu-
 ete ihm auch selbst die Zunge abzubeissen / wenn sie ihn nicht mit frieden
 lassen wolten. Ob ich auch gleich über den zugeschickten Veruff mich
 nicht krank oder zu tod gráme / wie von dem Münche Lammone, und vom
 Goá, als er nach Trier zu einem Bischoff beruffen worden / geschehen seyn
 soll. Ob ich auch gleich nicht eben entlauffe wie Jonas / da er von sei-
 nem Gott in eine grosse Stadt zugehen / und darinnen zu Pre-
 digen beruffen worden: So weis doch mein Gott / wie wehe mir
 anieko in meinem Herzen ist / da es an ein scheiden gehet / und ich meinem
 Veruffe folgen / und mich von dieser Cankel mit euch leken soll. Mo-
 ses der Mann Gottes hatte die Ehre / oder vielmehr die schwere Last /
 wie es sein Schwäher Jethro erkläret im andern Buch Moses am 18.
 und das schwere Geschäfte / auff sich / daß er auch unter dem Vol-
 ke Gottes wie Vater und Mutter / wie Amme und Ruhme war. Es
 gieng ihm / im 4. Buch Moses am 11. Als wie einem / der alles

AG. xx. 17, 22.

v. 29, 31, 32.

v. 37.

Ammonius.

Lammone.]

Jon. xii, 3.

Exod. xix, 18.

Num. xi, 12.



Volck empfangen oder geböhren und es in seinen Armen tra-
 gen solte/ wie eine Amme ihr Kind träget. Aber ach! wie unger-
 ne gieng er doch dran/ da er solte Abschied machen: Wie herrlich bettelte
 er doch in dem 3. Cap. seines 5. Buchs/ bey seinem Herren Herren und
 and bey dessen starcker Hand/ daß er ihn doch noch eine zeitlang bey
 seinen armen Leuten lassen möchte/ mit welchen er sich so viel Jahr in der
 Wüsten herum geführet/ auff daß er mit ihnen gehen/ sehen und be-
 ziehen möchte das Gelobte gute Land. Aber er ward nicht erhö-
 ret/ sagt der Text/ sondern beahm dieses zur antwort: Laß genug
 seyn/ sage mir davon nichts mehr. Wie lange ich mich mit ewrer Liebe
 in dieser armfeligen Wüsteney geführet/ und nebenst euch durch manche
 Creuß und Angst-Pfuke gewandert/ und aus dem 84. Ps. Durchs Jam-
 merthal gegangen/ das kan niemand unter euch unwissend seyn/ wenn
 er an meinen Veruff/ den ich vor Sechzehn Jahren empfangen/ gedencket/
 und das Elend erweget/ so ich so wohl vor/ als in und nach dem Brande
 bey euch ausgestanden: Da ich auch warlich manchen lieben Schlag/ so
 wohl in meinem Geberhe/ als Predig Ampte an den rechten Geistlichen
 Fels des Lebens Christum IESUM thuen müssen/ hat er uns anders
 unseren Seelen Durst zu stillen/ Wasser des Trostes hergeben und da-
 mit aus dem Proph. Es. 66. uns Säugen und satt machen sollen.
 Und solte es so geschehen seyn/ daß auch wir/ wie! Moses und sein Volck
 beym Hader/ Wasser uns versündiget/ und über die liebe Creuß Wüste
 ungedultig worden/ wie wir denn alle mit einander arme sündliche Men-
 schen sind: Nun so wolle es Gott mir und euch und uns allen aus Gna-
 den vergeben. Ich aber hätte vermeynet/ weil ich bey euch nun so lange
 gewesen/ und so viel Elend und Unglück ausgestanden/ ich wolte bey euch
 bleiben/ und bey euch leben und sterben/ und nach meinem Tode bey meinem
 Seel. Großvater Herrn M. Johann Feilern/ euren auch treuw gewesenem
 Seelsorger und Superintendenten mein Grab haben/ wie dort die Ruth
 zu ihrer Schwieger Mutter der Naemi sagte: Wo du bleibest da bleib
 be ich auch/ wo du stirbest / da sterbe ich auch/ da wil ich
 auch begraben werden. Der H. Err thue mir dis und das/ der
 Todt mus mich und dich scheiden. Und ich mus bekennen/ daß ich
 nach Mosi Exempel zum öfftern gewünschet/ daß ich mit euch nach so
 vielem ausgestandenen Elend und Trübsal/ doch einmahl wiederumb die
 gute und gelobte Landart zu Pegau sehen und schmecken möchte/
 daß auch uns der H. Err/ aus dem 85. Ps. einmahl wieder gutes
 thuen

Devt. III.

V. 26.

Ps. XXIV, 7.

a. Cor. X, 4.

Es. LXVI, II.

Num. XX, 13.

Ruth. I, 14, 18.

Ps. XXCV, 13.

Predigt.

5

thuen möchte/ damit unser Land wie vor Zeiten/ also auch ins künftige wiederumb sein Gewächs geben/ und der Arme Hauswirth desselben einsten froh werden und geniessen könne: Aber Gott hat mich in diesem Stücke nicht erhören wollen/ und es hat Ihm und seinem guten willen einanders gefallen. Und ich darff deswegen kein Wort mehr verlieren. Das gute und gelobte Land und den firtrefflichen Segen/daran ich mich auff dieser Berg-Cankel unter dem Schatten Jesu Christi im Geiste zum öfftern erlustiget / und darauff ich euch aus Gottes Wort manch liebes mahl in unserer Gottergebener Buß- und Bett Arbeit vertröstet/ und deswegen in den 81. Psalm gewiesen / da Gott der Herr saget: Thue deinen Mund weit auff / laß mich ihn füllen. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn / und Israel auff meinem Wege gehen / So wolt ich ihre Feinde bald dampffen und meine Hand über ihre Wiederverwertigen wenden. Und die den Herren hassen müssen an Ihm fehlen / ihre Zeit aber würde ewiglich wären. Und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen / und mit Honig aus dem Felsen sättigen. Dieses gute und gelobte Land kan und werde ich nunmehr allhier zu Pegaw nicht erleben: denn ich soll und mus fort; und mus mich vergünigen lassen / daß ich die Gnade habe / diese Berg-Cankel noch einmahl zubesteigen / und von derselbigen mit euch zu guter lezt zu reden/ und das gute und gelobte Land euch zu zeigen/ das wir in dem Reiche Jesu Christi so wohl hier als dort zugenießen und zubesitzen haben. Denn dahin weißet uns der Herr Jesus mit seinem heutigen Abschiede: Wolt ihr nun mit herzlichlicher Andacht hören/ und mit himmlischer Söhnsucht folgen/ so weiß ich mit Paulo aus der 1. Cor. 15/ daß unsere Arbeit nicht vergeblich seyn werde in dem Herren. Dem befehlen wir unsere Wege / und schreiten im Namen Jesu Christi zur Sache / und greiffen ohne fernern verzug zum Evangelio / und lassen uns dasselbige unserer isigen und bis hieher geflogenen Jahres Gewonheit nach / mit dem Namens-Gedächtniß unseres Herrn Jesu annoch zu guter lezt eine Herzens-Lust machen / und zwar eine solche Lust / die uns zum Abscheiden anweist / und zeigt / wie wir unseren heutigen Abschied anstellen / und auch bey denselbigen an unseren lezten Abschied gedenden / und endlich bereit seyn sollen der Welt Ade und gute Nacht zu geben / und einen

ps. xxci. iii.
14-17.

1. Cor. xv. 58.

Zu
Der Erklärung
des
Evangelii
am Himel-
fahrtsTage
un zwar in-
sonderheit
zu des Herrn
Jesu Na-
mens-Lust
und Ge-
dächtnis.

solchen

Welches
ihn fürstelt
und uns für
hält.

Cant.

Cant.

solchen Abschied zunehmen/ der nach dem Himmel zu gehet/ und nichts dar-
nach fraget/ ob er gleich hat für sich ein schwere Reiß zu Christo
in das Paradeys/ denn da ist das rechte Vaterland / daran
Er sein Blut hat gewand. Und wer dahin scheidet/ der scheidet recht
selig/ der ist wohl hier gewesen / wer kömmt ins Himmels
Schloß/ der ist ewig genesen/ wer bleibt in Christi Schoß.
Und damit wir uns nun allerseits zu einem solchen rechtseligen Abschiede er-
bawen/ So erhebet ewre Herzen und Lippen/ singet den Abscheidenden
und Himmel Auffahrenden Jesum mit herzlichlicher Andacht an/ und er-
suchet ihn umb seinen gnädigen Beystand/ und betet mit mir ein gläubig
und andächtig Vater Unser.

TEXTUS

Marc. XVI. 14, 20.

Setzte/ da die Eilffte zu Tische sassen/ offenbahret sich Je-
sus/ und schalt ihren Unglauben/ und ihres Herzen Här-
tigkeit/ daß sie nicht gegläubet hatten / denen/ die ihn gesehen
hatten auferstanden / und sprach zu ihnen : Gehet hin in alle
Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen / wer da
gläubet und getaufft wird/ der wird selig werden. Wer aber nicht
gläubet/ der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber/ die da folgen werden/ denen die da gläu-
ben/ sind diese : In meinem Namen werden sie Teuffel austreis-
ben/ mit neuen Zungen reden / Schlangen vertreiben / und so
sie etwas tödliches trincken/ wirds ihnen nicht schaden. Auff die
Krancken werden sie die Hände legen/ so wirds besser mit ihnen
werden. Und der Herr/ nachdem Er mit ihnen geredet hatte/
ward Er auffgehoben gen Himmel / und sitzet zur rechten Hand
Gottes. Sie aber giengen aus / und predigten an allen Or-
ten/ und der Herr wirket mit ihnen / und bekräftiget das
Wort durch mitfolgende Zeichen.

EXORDIUM.

Als
Einen! Ab-
scheidenden
mit seiner
Hin- und
Himmel-
fahrt.

So ist nun unser Jesus Valedicens und der Abscheidende Je-
sus/ Ihr meine in Ihm Herxvielgeliebte Freunde und Gott erge-
bene Zuhörer/ mit seiner angestellten Hin- und Himmelfahrt/
der Zweck unserer heutigen Andacht/ und die Herzenslust/ die wir uns
aus

aus dem abgelesenen Evangelio annoch und zu guter letzt bey seinem Na-
mens Gedächtnisse / zu machen und beyzubringen haben. Denn
ob gleich in dem Abschiede Jesu Christi nicht viel lustiges und fröhliches
vorhanden zu seyn scheint / denn sagt Christus Johan. 16. zu seinen Jün- Ioh. xv 25
gern: Diweil ich solches / daß ich nemlich hin und weggehen werde /
zu euch geredt habe / ist euer Hertz voll Trauens worden /
und es mag sich der liebe GOTT zur Zeit des lieben Creukes ein wenig
stellen / als wolte er fort wandern / so gerath die Kirche bey Jerem. 14. Ier. xiv.
in eine solche Noth / daß sie nicht weiß / wo sie bleiben soll. Drumb rufft
und schreyet sie: Ach HERR / du bist ja der Trost Israel und
ihr Nothhelffer / warumb stellest du dich denn / als wä-
rest du ein Gast im Lande / und als ein Frembder / der
nur über Nacht darinnen bleibet / und sich des Morgens wie-
der auffmachet und davon zeucht? Du bist doch ja unter uns
HERR / und wir heissen nach deinem Namen: Verlaß uns
nicht. Aber so sehr sich die Kirche bey solchem Zustande über den Abschied
ihres HERRN betrübet / und wenn sie höret / daß er wil von ihr gehen: So
sehr erfreuet sie sich auch hinwiederumb / wenn sie seinen Abschied mit rech-
ten Augen anseheth / und darbey auff seine Himmelfahrt achtung giebet /
die uns zwar seine sichtbare Gegenwart entzeucht / aber dadurch an seiner
gegenwertigen Gnade / Trost und Hülffe durchaus nichts mangeln läßt.
Deßwegen auch die Kirche Altes Testaments ihr sonderlich Jubel-Fest ge- Ps. XLVII. 6.
halten / wenn sie den 47. Psalm gesungen / und von ihrem Heylande und 7. 8.
grossen Könige gerühmet und geruffen: GOTT fähret auff mit
Jauchzen / und der HERR mit heller Posaunen / Lob singet /
Lob singet GOTT: Lob singet / lob singet unserm Könige:
Denn Gott ist König auff dem ganzen Erdboden: Lob sin-
get Ihm klüglich. Denn in dem er nach den 68. Ps. bey seinem heutigen
Abschiede / in die Höhe gefahren / so hat er das Gefängniß ge-
fangen / und Gaben für die Menschen empfangen. Das ist /
wie es der Apostel Paulus zum Ephes. am 4. erkläret: Er hat den Ep. IV. 8. 10.
Menschen Gaben gegeben / und ist über alle Himmel auffge- Luth.
fahren / auff daß er alles erfülle. Das ist / wie Herr D Lutherus V. II.
Glossa lauret / daß Er alles in allen Dingen wircke / und ohne
Ihm nichts gethan / geredt noch gedacht werde. Und Er
hat etliche / sagt Paulus / zu Aposteln gesetzt: Etliche aber zu
Propheten: Etliche zu Evangelisten: Etliche zu Hirten und
Lehrern.

Lehrern. Und es irret nicht / daß auch dieselbigen oftmals fortwan-
 dern / und wenn Sie Gott bald hieher / bald dorthin beruffet / oder auch wol
 gar von der Welt abfodert / ihren Abschied nehmen und machen müssen:
 Denn deswegen soll die Kirche noch lange nicht verlassen seyn: denn der
 heutige Abschied und die Himmelfahrt unseres H. Erri Jesu hat schon vor
 diese Fälle geforget / und weiß die Lücken / die hierdurch gemacht werden /
 balde wiederumb zuzlicken und zuzumachen / Damit die Heiligen zum
 Wercke des Amptes zugerichtet / und der Leib Christi da-
 durch erbauet werde / wie St. Pauli Worte lauten. Und wie es
 nun demnach mit dem Abschiede Jesu Christi beschaffen ist / daß er seine
 Kirche deswegen nicht ganz und gar verlassen / sondern vielmehr / laut sei-
 ner Zusage / bey ihr ist alle Tage bis an der Welt Ende / wie
 Math. XXIIII. geschrieben stehet / und erfüllet alles in allen; Ja die
 Gemeine / zu derer Haupte Ihn Gott der Vater durch seine Him-
 melfahrt über alles gesetzt hat / ist nunmehr sein Leib und die
 Fülle des / der alles in allen erfüllet / zum Ephes. I. Und ob sie ihn
 gleich mit Augen nicht kan sehen / und mit Händen nicht kan greiffen / So
 ist sie doch samt ihm ein ganzer Leib und ein völliger Hauffe /
 saget Herr D. Luther, und hat Ihn überall zugegen. Also kan auch unser
 H. Erri Jesus solche seine liebe Kirche und Gemeine noch vielweniger las-
 sen / durch den Wechsel und Abschied treuer Lehrer und Prediger. Denn
 müssen dieselbigen gleich nach seinem gnädigen Willen fort; so bleibt er doch
 noch bey ihr zu rücke / und kan sie nicht Waisen lassen / Johan. 14.
 denn Er giebt das Wort / nicht etwa durch einen oder zween / sondern
 mit grossen Schaaren Evangelisten / aus dem 68. Psal. Dar-
 umb und wenn der Allmächtige unter ihnen hin und wieder
 Könige setzet / sagt David am iektgedachten Ort / wenn er den Be-
 ruff treuer Lehrer und Prediger beschreibet / So wird es helle / wo es
 dunckel ist / und es bleibet die Kirche und der Berg Gottes immer
 ein fruchtbarer Berg / ein groß und fruchtbar Gebirge / den
 Gott hat Lust auff diesem Berge zu wohnen / und der H. Erri
 bleibet auch immer daselbsten / ob er gleich seiner sichtbaren Gegen-
 wart nach in die Höhe fährt / und mit diesem oder jenem treuen Die-
 ner abscheidet / wie uns solches zu unserer ferneren Betrachtung unser E-
 vangelium zu erkennen giebt / wenn es unsern Jesum Valedicentem, und
 den abscheidenden Heyland mit zweyen Umständen / als (1) Mit
 seinen Valet / und Abschieds / Worten / und (2) Mit seinen
 Valet /

V. 12.

Math. XXIIII.
ult.

Eph. I. 22, 23.

Luth.

Joh. XIV. 18.

Ps. LXVIII.
25, 15.

V. 16, 17.

Valet/ und Abschieds/ Wercken uns unter die Augen stellet. Und muß es sich bey dieser unserer Valet und Letzten Predigt so wunderbarlich schicken/ daß wir eben ein solch Evangelium in die Hände bekommen/ darinnen der HErr Jesus / wie die ersten Worte unsers Textes lauten / Zu letzt mit seinen Jüngern zu thun hat. Denn iezo soll ich mich mit euch auch lehen/ und zu guter Letzt mit euch reden. Darumb so hören und vernehmen wir billich/ was der HErr Jesus zu guter Letzt gethan und vorgenommen hat. Ich weiß zwar gar wol/ daß das Griechische Wörtlein *ὕστερον*, zu letzt/ eigentlich so viel heist / als hernach/ und daß es nicht so wol auff unseres HErrn Jesu lehen Abschieds- und Himmelfahrts-Tag/ als auff den ersten Oster- und Auferstehungs- Tag sein Abschied hat / und da erzehlet und fürzlich berühret/ was sich am ersten Tage zu letzt begeben und zugetragen/ und was Lucas im 24. Capit. von der endlichen Offenbarung Jesu Christi/ die bey spätem Abend geschehen/ mit dem Evanaelisten Johanne im 20. Capit. weitläufftig ausführet. Aber dessen ungeachtet/ so gebrauchen wir uns dieser Umstände dennoch bey unserer heutigen Valet-Predigt nicht unbillig / denn sie veranleitet uns so wol zu des HErrn Jesu Valet / und Abschieds/ Worten / als Valet / und Abschieds/ Wercken / und giebt uns gar nachdencklich an die Hand/ was auch wir bey unserm Abschied/ den ich iezo mit euch machen soll/ in acht zu nehmen. Denn da haben wir 1. zu hören auff des HErrn Jesu Valet/ und Abschieds/ Worte / die er theils auf eine trewhertzige Erinnerung / theils auff eine sorgfältige Verordnung einrichtet. Denn wenn gute Freunde von einander scheiden und sich deswegen lehen/ so pfeget zwischen ihnen allerley trewhertzige Erinnerung vorzugehen / und sagt einer dem andern gerne sein aufrichtig / was er ihm annoch zu sagen hat : Er zeigt ihm / was Er soll abschaffen und einstellen / und verschweiget ihm nicht/ was ihm wol oder übel anstehet. Und eben dieses thuet auch unser Abscheidender Herrsfreund Christus Jesus/ wie er sich denn alsbald nach seiner Auferstehung zu seiner endlichen Himmelfahrt und Abscheidung fertig gemacht: Darumb und als Er an dem ersten Oster Abend die *Eulffe* / wie dazumahl die Aposteln wegen des verlohrenen Kindes / des *Judä* / genennet worden / bey einander sitzend gefunden/ und allerhand straffwürdiger Dinge ansichtig worden/ so meldet der Text/ daß er bey seiner Offenbarung seine trewhertzige Erinnerung nicht bergen können/ und auff dieselbige seine Valet Wort alsbald gerichtet und sie gescholten/ und wie das Wörtlein *ὀνειδίζω* in seiner

ὕστερον

Luc. XXIV. 36.

Ioh. XX. 19.

(1) Bey seinen Valet und Abschieds Worten / die da eingerichtet sind

Ioh. XXVII. 12

1. Auff eine trewhertzige Erinnerung. *ὀνειδίζω*.

(1) Wegen
der Ungläu-
bigen Glau-
bens-
Schwach-
heit.

Marc. IX. 24.

Luc. XXIV.
28, 21.

(2) Wegen
der gefähr-
lichen Hertz-
härte.

σκληροκαρ-
δια.
Act. VII. 51.

Rom. II. 5.

2. Cor. IV. 16.

Joh. XX. 27.

Sprache lautes / zimlich harte und scharff zur Rede gesehet / und ihnen auff-
gerücket / was ihrer Gesellschaft übel angestanden / und also mit allem Fleiß
dahin gearbeitet / daß sie solches beyzeiten abschaffen möchten. Denn da
schilt Er 1. Ihre ungläubige Glaubens Schwachheit / und
heißt dieselbige ausdrücklich eine ἀπιστία, das ist / einen Unglauben.
Denn ob gleich der schwache Glaube auch ein Glaube ist / den Gott mit
Gnaden ansiehet / so soll doch deswegen niemand Ihme selbstem Neucheln /
und sich damit entschuldigen / als ob er einen schwachen Glauben hette /
sondern sich vielmehr anklagen / und mit dem Vater des Konfichtigen /
beym Marc. 9. mit Threnen seuffzen und beten ; Ich gläube / lieber
Herr / hilf meinem Unglauben. Und wie kunde doch der Jün-
ger schwacher Glaube einem Dinge ähnlicher sehen / als dem Unglauben.
denn denen Weibern / die ihnen Christi Auferstehung verkündigten / wol-
ten sie so beym Luc. am 24 / nicht gläuben / und es dauchten sie
ihre Worte eben / als weren es Märlein / Wie denn etliche aus
ihnen selbst gestehen und sagen : Wir hoffeten zwar / er solte Israel
erlösen / aber noch ferner zu hoffen und zu gläuben seynd sie Thoren
und träge Herzen : Deswegen so schilt auch der Herr Jesus vors 2.
Ihre gefährliche Hertzhärte / und daß sie denen nicht
geglaubet hätten / die Ihn nach seiner Auferstehung und als einen Auf-
ferstandenen gesehen hatten. Denn ob gleich die Aposteln nicht
eben eine solche σκληροκαρδια und Hertzshärte hatten / die
dem H. Geiste widerstunde / wie dort in der Apostel Geschicht am 7. der
H. Stephanus seine gottlose Zuhörer also anredet und saget : Ihr
Halsstarrigen und unbeschnittenen an Herzen und Ohren /
Ihr widerstretbet allezeit dem H. Geist. Und das sind auch
eben die verstockte und unbusfertige Herzen / die aus dem
2. Cap. an die Rom. ihnen selbstem den Zorn auff den Tag
des Zorns häuffen : So waren sie dennoch der Ihnen angebohr-
nen Hertzshärte / ob sie gleich des H. Geistes wiederge-
bohrne waren / nicht gänzlich befreyet / sondern bedurfften deswegen
täglicher Vernewerung / aus der 2. Cor. am 4 / und fleißiger
Erinnerung. Und darumb so hieß es wie Christus zu Thoma sagt /
Joh. 20 / seydt nicht ungläubig / sondern gläubig. Und nach-
dem die Herzen harte waren / nachdem gestelen auch harte Worte / und
kunte freylich nicht allezeit liebes Herze heissen / und geschach doch darbey
der holdreichen liebe keine Gewalt. Denn / der Gerechte schlage
mich

mich freundlich / sagt David im 141. Ps. und straffe mich / das
 wird mir so wohl thun / als ein Balsam auff meinem
 Haupt. Und demnach so wil ich nicht hoffen / daß jemand unter
 Euch / Herkvielgeliebte Zuhörer / auch gegen mich / und wegen der
 zuweilen nach erheischender Nothdurfft von mir gehaltenen harten
 Straff-Predigten einigen Groll und Zorn geworffen und behalten haben
 solle. Denn was da geschehen / das ist wegen eueres Unglaubens und
 harten Herzen geschehen / die wollen harte Worte und scharffe Reden ha-
 ben. Denn das Haus Israel wil mich und dich nicht hören /
 sagt Gott der Herr bey dem Propheten Ezech. 3. Denn das ganze
 Haus Israel hat harte Stirne und verstockte Herzen.
 Aber doch habe ich dein Angesicht harte gemacht gegen
 Ihr Angesichte / und deine Stirne gegen ihre Stirne. Ja
 ich habe deine Stirne so harte gemacht / als einen Demant /
 der härter ist / denn ein Fels. Darumb fürchte dich nicht:
 Entsetze dich auch nicht für ihnen / daß sie so ein ungehor-
 sam Haus sind. Und das habe auch ich durch Gottes Gnade ge-
 than: ich habe mich für keinen gefürchtet / wenn ich ihn haben sollen schel-
 ten: Ich habe mich nicht entsetzt / wenn ich von dieser Cankel haben sollen
 Straffen / wenn ich aus dem Es. am 58. habe müssen getrost ruffen /
 nicht schonen / und meine Stimme wie eine Posaune erhe-
 ben / und dem Volcke Gottes ihr übertreten / und dem
 Hause Jacob ihre Sünde verkündigen. Ihr alle solt deswe-
 gen heute und an jenem grossen Tage / da über eure Seelen / zum Ebr.
 am 13. von uns Rechenschaft gegeben werden soll / meine Zeugen
 seyn. Ich kan zwar nicht klagen noch sagen / daß ich allhier zu Pegaw ein
 ganzes ungehorsames Haus gehabt. Denn noch viel fromme und Gott
 ergebene Herzen darinnen zu finden / die aus herzhlicher Liebe gegen mein bis-
 anhero geführtes Ambt mir amteso ihre Threnen zum geleite geben. Aber
 doch hat es auch gleichwohl mir unwürdigem Diener Christi an ungehorsam-
 men / widerspenstigen und halsstarrigen Sündern nicht gemangelt. Daß
 ich nun geeyfert / und oftmahls harte schelten und straffen müssen / das
 wollet Ihr mir und meinem Ambte zu gute halten / und mit den Jün-
 gern Christi bey meinem ickigen Abschiede diese reuherzige Erinne-
 rung mitnehmen / und aus ichtgedachter Epistel euren Lehrern ins-
 künftige so nicht widerstehen / sondern vielmehr gehorchen und fol-
 gen. Denn sie wachen über eure Seele / als die da Rechenschaft

Ps CXII. 5.

Ezech. III. 7. 2.

Es. LIX. 8.

Ebr. XIII. 17.

V. 18.

B ij

Schafft



schafft dafür geben sollen / auff daß sie das mit Freudenthum /
 und nicht mit Säuffzen / denn das ist euch nicht gut.
 Betet für uns / unser Trost ist der / sagt Paulus / daß wir ein gut
 Gewissen haben / und aus dem Ezech. am 3. unsere Seele erretten /
 und fleißigen uns guten Wandel zuführen bey allen. Und
 deswegen so ist auch bey meinem iezigen Abschiede meine trewherkige Ver-
 mahnung an alle drey Häupstände / daß sie doch des lieben Straff-
 Ampts nicht überdrüssig werden wollen. Lehrer und Prediger sollen sich
 erinnern / was Paulus an seinen Timotheum in der 2. Epist. am 4. schrei-
 bet und saget: Predige das Wort / halt an / es sey zu rechter
 Zeit / oder zur Unzeit. Straffe / drewe / ermahne mit al-
 ler Gedult und Lehre. Christliche Obrigkeit soll sich erinnern / daß
 sie auch Gott und sein Wort soll fürchten / und solches / es mag Straffen
 oder Trösten / in gebührenden Ehren halten / und stets an den Spruch Jo-
 saphats gedencken / da Er in 2. Chron. am 19. an die Raiths und Gerichts
 Stuben schreibet und saget: Sehet zu / was ihr thuet / denn Ihr
 haltet das Gerichte nicht den Menschen / sondern dem
 HERRN / und Er ist mit euch im Gericht. Darumb laßt
 die Furcht des HERRN bey euch seyn / und hütet euch /
 und thutets. Lasset euch doch weisen ihr Könige / aus dem
 2. Psalm / und lasset euch züchtigen ihr Richter auff Er-
 den. Dienet dem HERRN mit Furcht / und freuet
 euch mit Zittern. Küßet den Sohn / daß Er nicht zürne /
 und ihr umbkommet auf dem Wege / denn sein Zorn wird
 bald anbrennen / aber wohl allen die auff Ihn trauen.
 Und Ihr ingesambt / Herzlichsten Zuhörer / solt Euch diese meine letzte Er-
 innerung auff die Seele gebunden seyn lassen / daß Ihr das Wort / aus
 der Epist. Jac. 1. mit Sanfftmuth annehmet / das in Euch ge-
 pflanzt ist / welches kan Euere Seelen seelig machen. Habet
 Ihr dieses gethan / wie ich nicht zweifese / so dancke ich euch bey meinem Ab-
 schiede von Herken / und sage mit Paulo aus der Epist. an die Röm 6.
 Gott sey gedancket / daß ihr Knechte der Sünden gewesen
 seyd / aber nun gehorsam worden von Herzen dem Fürbilde
 der Lehre / welchem ihr ergeben seyd. Solte es aber bey einem und
 dem andern noch nicht geschehen seyn / ach so wolle es doch Gott noch thun /
 und das harte Herze erweichen. Er wolle seinem Worte und seinem
 Volcke / aus dem 29. Ps. Krafft geben; der Herr wolle sein Volck
 segnen

Ezech. III. 19.

1. Tim. IV. 1.

2. Chron. XIX.
6, 7.

Ps. II. 10--12.

Iac. I. 21.

Rom. VI. 17.

Ps. XXIX. 11.

Segnen mit Friede. Wenn gute Freunde von einander scheiden / es mag nun solches durch den Tod / oder sonsten auff eine andere weise geschehen / so pflegen sie ihr Haus zu bestellen / wie dort der Herr dem Hiftia sagen ließ / Esai. am 38 / und darbey einander das Ihrige an zu befehlen und zu verordnen / wie sie es darmit gehalten haben wollen. Und dieses nimmet auch in acht unser Abscheidender Jesus / darumb läst er uns auch vors 2. bey seinen Valet / Worten hören eine sorgfältige Verordnenung / die er in seinem Haus- und Kirchwesen so wol mit Aussendung des Predigamptes / als mit Verwaltung der Sacramenten anstellet und verfüget. Denn von der Aussendung des Predigamptes / sagt er / Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen / und wil gleichsam die Art zu reden aus dem 19. Psal. nehmen / da von dem Beruf der Heyden geschrieben steht : Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes / und die Feste verkündigen seiner Hände Werck : Ein Tag sagt dem andern / und eine Nacht thuts kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede / da man nicht ihre Stimme höre. Ihre Schür geheet aus in alle Lande / und ihre Rede an der Welt Ende. Und darumb so sagt nun auch der Herr Jesus : Gehet hin in alle Welt. Und wie seine Freude / als eine Freude des allgemeinen Heylandes / aus dem Luc. am 2. allem Volcke wiederfahren soll : Also bricht er nun auch den Saam ab / der zum Eph. am 2. Zwischen Jüden und Heyden war / und wil / daß die Bothen des Friedens in alle / ja in die ganze Welt sich ausbreiten / und das Evangelium und die fried und freudenreiche Zeitung von Christo Jesu und seinem Himmelreiche / von seiner Erlösung und Seeligmachung / von seinem Leiden und Sterben / Auferstehung und Himmelfahrt / von der Vergebung der Sünden und Verheißung des ewigen Lebens : Denn das ist und heist das Evangelium / allen Creaturen predigen / das ist / mit Vortragung des Catechismi / und mit Erklärung des Göttlichen Wortes sie zu ihren Schülern und Zuhörern machen sollen : denn das heist *μαθητεύειν*, ja sie sollen es öffentlich ausruffen / und keinem einigen Menschen verschweigen / dann das heist *κηρύττειν*, wie der Herr Christus dieses Wort Matth. 10. gebrauchet / wenn er saget : Was ihr höret in ein Ohr / das prediget auff den Dächern. Und wegen dieser öffentlichen und allgemeinen Predigt nennet sich auch Paulus einen *κηρύκτα*, das ist / einen Prediger und Lehrer der Heyden im Glauben und in der

Es. XXXIII, 1.

II. Auff eine sorgfältige Verordnenung.

(1) Wegen der Aussendung des Predigamptes. Pl. XIX. 2. 5. 4. 6.

Luc. II. 10.

Eph. II. 14.

μαθητεύειν

κηρύττειν.
Mat. X. 27.

1. Tim. II. 7.

Franciscus

Luc. VIII. 15.

1. Tim. II. 4.

2. Wegen
der Verwal-
tung der
Sacramen-
tenMatth. XXVI. 11.
19. 20.Matth. XXVI.
26. 28.Marc. XIV. 22,
24.Luc. XXII. 19.
20.1. Cor. IV. 1.
1. Cor. XI. 26.

Der Wahrheit / 1. Timoth. 2. Und daher geschicht es auch in unserm Evangelio / daß aller Creaturen und Geschöpfe Gottes bey der Predigt des Evangelii gedacht wird / nicht der Meynung / als wenn auch dieselbige an das unvermünfftige Vieh abgehen solle / wie Franciscus dieses Gebot verstanden / und deswegen den Vögeln / Fischen und andern Thieren mehr geprediget / denn diese Phantasterey dem H. Erri Jesu niemals in Sinne gekommen; Sondern es ist auff die vernünfftigen Creaturen angesehen / die das Wort aus dem 8. Cap. Lucæ / hören / verstehen / annehmen und behalten können / wie denn bey den Ebreern der Mensch *κατ' ἐξοχήν* ein Geschöpfe / das ist / das allerherrlichste Geschöpfe Gottes genennet wird. Ja es hat diese Art zu reden in unserm Text von der allgemeinen Predigt des Evangelii / die allen Creaturen geschehen soll / einen solchen Nachdruck / daß es auch / wo es möglich / und alle Creatur dasselbige zu begreifen tüchtig were / keiner einigen versaget werden solle. Denn Gott wil / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Darumb und in dessen Betrachtung / so soll auch allen Menschen geprediget werden. Und dahin zielt nun auch vors 2. Die Verwaltung der Sacramenten. Denn von der Tauffe / derer auch unser Evangelium gedencket / schreibet Matth. im 28. Cap. Gehet hin und lehret alle Völcker / und tauffet sie im Nahmen des Vaters / des Sohnes / und des H. Geistes. Und lehret sie halten alles / was ich euch befohlen habe. Nun aber hatte der H. Erri Jesus kurz vor seinen Abschiede auch das H. Abendmahl / als das andere Sacrament zu halten befohlen und eingesetzt / Matth. 26 / Marc. 14. Luc. 22. Derowegen so ist kein Zweifel / daß auch die Verwaltung dieses Sacramentes dem H. Predigamt so wohl als des ersten Sacramentes anbefohlen und anvertrauet worden / und dasselbige solle auch über dieses Geheimniß Haus halten so lange / bis der H. Erri kömmt. Denn wie unser H. Erri Jesus bey seinem Abschiede seinen Jüngern und Aposteln sein heiliges Wort und Sacramenta zu ihrer Verwaltung und Haushaltung ganz treulich anbefohlen hat / und zwar also und dergestalt / daß sie sich damit in die ganze Welt / und wo sie nur hinkommen können / haben austheilen müssen / und daß sie nach dem damahligen Zustande / der ersten Kirchen / die da gebauet werden sollte / von einem Orte zu dem andern herum gehen und ziehen mussten: Also hält ers auch annoch und bis auff diese Stunde; und nach dem das Evangelium nunmehr durch die ganze Welt ausgebreitet ist / so hat Er allent-

haben

halben seine gewisse Diener und Haushälter sitzen / welchen er gewisse Kirchen darzu anvertrauet hat / daß sie dieselbigen auff eine gute Weide führen / und aus dem 20. Cap. der Apostelgeschicht / auff sich und auff die gantze Heerde Achtung haben sollen / unter welche sie der H. Geist zu Bischoffen gesetzt hat. Und da muß nun zwar ein jedweder bey seiner Kirche bleiben / die ihm sein Gott anvertrauet / und wohin er ihn geruffen und gesetzt hat / und darff nunmehr nicht so von einem Orte zu dem andern ziehen / als wie vor Zeiten die Aposteln thun mußten. Aber wenn sich Gott nun auch durch andere ordentliche Veruffung / daran man nicht gedacht / noch weniger darnach gelauffen / läßt vernehmen und spricht : Stehe auff / gehe fort / und kom an diesen oder jenen Ort / so darff es ihm auch niemand dauern lassen / wenn er seinen Stab muß weiter setzen. Denn du solt gehen / sagt Gott der Herr / Jer. 1. Wohin ich dich sende / und predigen / was ich dich heisse / siehe / ich lege meine Wort in deinen Mund. Siehe / ich setze dich heute dieses Tages über Völker und Königreiche / daß du ausreißen / zubrechen / verstoren und verderben solst / und bauen und pflanzen. Und damit Jeremias diese seine Vocation gestroht und unverzagt annehme / so läßt er ihm einen wackern Stab sehen und sagt : Ich wil wacker seyn über mein Wort / daß ichs thue. Darumb so verzeihet mir / Herliebsten Zuhörer / daß auch ich anjeko muß gehen : Denn das heutige Evangelium heist michs / und die Stimme Gottes rufft mich : und es gehet mir / wie dem Propheten Samuel / dem ich zwar am Nahmen gleich / aber an Gaben sonsten sehr ungleich bin. Denn da derselbige im Ersten Buch zu unterschiedenen Mahlen / und zwar mit diesen Worten geruffen wurde : Samuel / Samuel : So mußte Er endlich sagen : Rede HERR : Denn dein Knecht höret. Und dergleichen habe auch ich gethan / nach dem mich Gott durch unterschiedene gute Freunde und Patronen nach Leipzig beruffen und dahin zukommen eingeladen. Denn da gestehe ich / daß ich mich nicht länger enthalten können / sondern endlich auch selbst mein Ja Wort / und daß ich meinen Gott hören und folgen wolle / von mir geben müssen. Und diesem nach so soll und muß ich nunmehr gehen. Denn wie die Vocation und der öffentliche Veruff / so mir ein Ehrenveste und Wohlwiser Rath alhier zu Pegaw nebenst denen damahligen ViertelsMeistern / den 22. April Anno 1643 zu diesem Pfarr Ambte zugeschicket / und womit auch zugleich unser in Gott ruhender und höchstseeligster Churfürst Höchstlöbl.

A. 2. XX. 28.

Jer. 1. 7. 9. 10.

1. Sam. III.
4. 11.

Ⓒ

Anden



Andenckens mir zu hiesiger Superintendur eigenhändige Confirmation, unter dem Dato des 1. Maij gnädigst ertheilet/ keines andern Inhalts gewesen/ als dieses : Samuel/ Samuel/ gehe hin nach Pegaw/ und predige daselbsten das Evangelium allen Creaturen: Also habe ich auch die Vocation und den Beruff/welchen ich von E. E. und Hochw. Rath zu Leipzig den 4. Februarij dieses ieschluffenden 1659. Jahres in dem daselbst verledigten Archidiaconat bey der Kirchen zu St. Thomas empfangen/ anders nicht deuten können/ als die heutige Stimme unseres rufenden und abscheidenden Jesu/ da Er zu seinen Jüngern saget: Gehet hin in alle Welt. Gehe hin nach Leipzig und predige daselbsten allen Creaturen. Und weil ich denn nun/wie gesagt/ soll und muß gehen/und durch meine Abschied meine in die 16. Jahr mit vielem ausgestandenen Elende bediente Ambts- und Ehren-Stelle ledig stehen lassen / so zweiffele ich nicht / Gott werde ihm schon eine andere Person außersuchen haben/ mit welcher Er diese Cankel ins künfftige wiederumb wird besetzen. Massen ich denn meinen Gott inständig gebeten habe und noch bitte / daß Er doch an die Himmelfarths Ordnung seines lieben Sohnes J E S U Christi gedenccken/und nach meinem Abschied keinen andern hieher kommen lassen wolle/als der sich Euch allenthalben/zum Tit. am 2./ selbst stellen könne zum Fürbilde guter Wercke/mit unverfälschter Lehre/mit Erbarkeit/ mit heilsamen und untadelichen Wort/auff daß der Wiederwärtige sich schäme/ und nichts habe/ daß Er von uns möge böses sagen. Nun Gott wolle Euch geben einen untadelichen Bischoff zum Tit. 1. Einen rechtē treuen Haushalter Gottes/ der ob dem Worte halte/ das gewiß ist und lehren könne/ der da mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre/ und zu straffen die Widersprecher / der mit eurem Armuth gedultig sey/ und/ ohne Ruhm zu melden / meinem Exempel nach/ nicht so wol nach eurem Gelde/ als nach seinem Amte frage / und desselben/ solte Er auch/ wie ich/ euch eine geraume Zeit ohne Geld dienen müssen/ treulich und unverdrossen pflege/ der verträglich sey/ und nicht eigensinnig/ nicht zornig/ nicht ein Weinsäufer / der nicht poche noch unehrliche Landthierung treibe/ der die Heerde Christi aus der 1. Pet. 5. weide/ nicht umb schändliches Gewinstes willen/ sondern vom Hertzengrund/ nicht als der übers Volck herrschet/ sondern lieber diene / und werde ein Fürbild der Heerde. Denn wenn dieses geschicht/ so werdet ihr/ wenn der Brz Hirte

Tit. II. 7. 8.

Tit. I. 7. 9.

1. Pet. 5. 2. 4.

Hirtē wird erscheinen / die unverwelckliche Crone der Ehren empfangen. Zum (2.) so haben wir auch zu sehen auff des HERRN Jesu Valet und Abschieds Wercke / die Er abermahls auff zweene denckwürdige Umstände einrichtet / als 1. Auff eine sonderliche Begnadigung / und 2. Auff eine öffentliche Fortwanderung. Denn wenn gute Freunde von einander scheiden / so pflegen sie / wenn sie es in ihrem guten Vermögen haben / einander zu beschencken / und etwas liebes zum Gedächtnis zu hinterlassen / und dieses thut auch der HERR Jesus / wenn er sich in unsern Text bey seinem Abschied mit einer sonderlichen Begnadigung herfür läst / und damit unter den Seinigen so wohl dem Hertzens / Glauben als den Wunder / Glauben beschenckt. Denn Hertzens / Glauben begnadiget er mit der Seeligkeit des ewigen Lebens / wenn er saget: Wer da gläubet und getauffet wird / der wird selig. Denn der Seelen Seeligkeit ist das Ende des Glaubens / welches er davon bringet / 1. Pet. 1. Und es ist unmöglich / daß derjenige / der Christum Jesum und sein Evangelium lieb hat / und dasselbige Recht erkennet / ergreiffet und ihm zuignet / kan verloren werden / sondern er mus mit Christo Jesu und seiner Himmelfahrt kommen zur rechten Himmels-Freud / und zur süßen Seeligkeit. Er mus gelangen / zu dem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel uns / die wir aus GOTTES Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit / in welcher ihr euch freuen werdet / die ihr ietzt eine kleine Zeit traurig seyd in mancherley Anfechtung. Zum 2. so beschencket unnd begnadiget auch der HERR Jesus bey seinem Abschied den Wunderglauben / und zwar mit der Herrlichkeit der trefflichen Zeichen / die insonderheit nach der Himmelfahrt und bey dem ersten Kirchenbau unseres HERRN Jesu Christi der Lehre des Evangelii folgten / und so viel zu wege bringen kunten / daß die Teuffel in dem Namen Jesu Christi ausgetrieben wurden / wie Grotius in seinen Annotatis über das Neue Testament aus unterschiedenen alten Vätern beybringen und behaupten wil / daß die Gläubigen in der ersten Kirche insgemein die Macht gehabt / die Teuffel / wie etwa des Minutii Worte lauten / Tormentis verborum & incendiis orationis, das ist / mit der Marter der Worte / und mit dem Feuer des Ge-

(2) Bey seinem Valet und Abschiedswercken die da eingerichtet sind.

1. Auff eine sonderliche Begnadigung.

(1) Wegen des Hertzens Glaubens.

1. Pet. 1. 9.

V. 4. 5. 6.

(2) Wegen des Wunder-Glaubens.

Hug. Grotius

Minutius Felix.



- Aa. V. 16. 15. beiths aus den Menschlichen Leibern der Besessenen zuvertreiben. In
 Aa. IIX. 7. sonderheit aber erzehlet Lucas in der Apostel geschicht am 5. daß solches
 unter dem Schatten Petri geschehen/ und im 8. Cap. daß Philippus
 die unsaubern Geister aus vielen Besessenen mit grossen Ges
 schrey auszufahren gezwungen. Dergleichen thut auch Paulus in
 Aa. XVI. 18. der Apostel geschicht am 16. mit einem Warsager Geiste. Auch kun
 ten die Gläubigen der ersten Kirchen vors 2. mit neuen Zungen reden/
 wie solches E. I. in künfftigem Pfingst-Feste zuvernehmen hat/ da die A-
 posteln aus der Apostel Geschicht am 2. Cap. mit andern Zungen zu
 predigen angefangen/ und Sie ein jeglicher mit seiner Sprache
 Aa. X. 45. 46. reden gehöret: Wie denn auch in der Apostel geschicht am 10. Cap.
 auff die Heyden die Gabe / des H. Geistes ausgegossen
 ward/ und Sie mit Zungen redeten und Gott hoch preis
 seten. Zum 3. so kunden sie auch Schlangen vertreiben und auch
 die allergiftigsten Ottern ohne schaden von sich schlencken/ als es
 Aa. XXVIII. 5. Paulus erwiesen in der Apostelgeschicht am 28. Cap. Gifftige und tödt/
 liche Träncke thaten ihnen vors 4. Keinen schaden/ wie solches et
 liche mit dem Exempel Johannis des Evangelisten/andere mit Barsaba/an
 dere mit dem Victore/andere mit dem Sabino und anderen mehr bekräf
 tigen. Und endlich vors 5. so musste es auch mit den Krancken bes
 ser werden / wenn nur Sie die Gläubigen ihre Hände auff sie
 legeten / wie derer Exempel hin und wieder in der Apostel Geschicht
 Buche zusehen und zu finden ist. Und diese Zeichen und Wunder ha
 ben sich in der Kirche/ und zwar bey ihrem Anfange spüren und mercken
 lassen/ da der Herken-Glaube durch solche Zeichen und Wunder verfi
 chert/ und die Kirche damit gebawet und bestetiget worden. Dannenhero
 und nachdem solcher Bau ausgeführet/ und die Kirche durch die ganze
 Welt stehet/ so ist es nunmehr nicht ferner nöthig / daß solche Wunder ges
 trieben werden/ sondern es heist vielmehr wie Christus saget bey dem Johan
 ne am 20. Seelig sind die nicht sehen und doch glauben: und wir
 haben genug/ daß wir diese Zeichen und Wunder auff eine Geistliche Art
 und Weise bey uns haben/wenn bey unsern kleinen Kindern in der H. Tauf
 fe der unsaubere Geist mus ausfahren/ und raum geben dem
 H. Geist: wenn die Sünder aus des Teuffels Stricken/ der Sie
 aus der 2. Tim. 2. Zu seinem Willen gefangen hält/ nüchtern und
 durch die Absolution frey gemacht werden/ und aus der Epist. an die
 Rom. XVI. Rom. 16. diese Verheissung bekommen/ daß der Gott des Friedens
 den

den Sathan in kurzen unter ihre Füße zutreten werde. Wer die neuen Zungen wil reden hören/ der komme in unsere Leichpredigten/ und gebe auff die newe Sprache achtung/ die aus dem Todt einen Schlaff/ und aus den Gräbern lauter süsse Schlaff-Kammern macht/ wie Matth. am 9. in der Offenbarung Johannis am 14/ und Es. am 57. zu lesen ist. Was ist die Sünde und das böse Gewissen mit seinem nagenden Wurme anders/ als eine stechende Schlange? und dennoch wird Sie im Beichtstuel vertrieben; denn da wird die Sünde durchs Gesetz erkant/ und schlägt das Gewissen nieder/ das Evangelium kömpt zur Hand/ und tröst den Sünder wieder. Der tödtliche Tranck/ und wenn wir aus dem Hiob am 15/ unrecht in uns sauffen wie Wasser/ kan uns nicht schaden/ wenn wir Busse thun und wenn der Beichtvater auff einen busfertigen Sünder und seine krancke Seele die Hand leget/ so kan es nicht fehlen/ es mus mit ihm besser werden/ und er mus aus dem 51. Ps. ruffen und sagen: Du lässest mich hören freude in Wonne/ das die Gebeine frölich werden/ die du zerschlagen hast. Und bin ich demnach nun bey euch/ J. M. L. gleich nicht eben ein solcher Wunderman gewesen/ als wie die ersten Prediger in der Christlichen Kirchen sich bezeiget/ so hat es mir doch am Gnadenzeichen nicht gemangelt. Wenn Ihr meine einfältige Predigten gerne gehöret/ und euch aus denselbigen gerühmet/ wie kräftiglich sie euch gerühret; wenn ich aus Gottes Wort geeyfert; wie gewaltiglich sie euch gestärket und getröstet/ wenn ich das Evangelium geprediget; wie ich denn selbst Zeugen kan/ das mancher lieber Zehren von euch unter meinen Predigten/ und in meinem Beichtstuel vergossen worden/ und auf die Erde gefallen/ welches ich denn nicht mir und meiner schlechten Kunst/ sondern Gotte und seinem thewren Worte zuschreibe. Denn das an durch Marck und Wein dringen / und aus der Epist. an die Ebr. am 4. Cap. Geist und Seele scheiden/ und es dahin bringen/ das man aus dem 18. Ps. unter dem Donner des Göttlichen Wortes Wasser Gösse sehen mus/ und das sich im Herzen der Erdboden Grund/ also zu sagen/ aufdecken/ und den Trost des H. Geistes zu sich nehmen mus. Denn ich breite meine Hände aus zu dir/ sagt David im 143. Ps. meine Seele dürstet nach dir/ wie ein dürre Land. Und weil ich denn nun auch bey meinem instehenden Abschied euch gerne ein Geschenke hinterlassen/ und mir damit ein stetiges Gedächtniß bey euch machen möchte/ so mus ich mit Petro aus der Apostel Ge-

Math. IX. 24.
Apoc. XIV. 13.
Es. LVII. 2.

Caar.

Job. XV. 16.

Psal. LI. 10.

Ebr. IV. 12.

Pf. XVIII. 14.

Pf. CXLIII. 7.

AA. III. 6.

AA. XX. 33.

schicht am 3. bekennen/ daß ich Silber und Gold nicht habe/ denn
 darzu läßt heute zu Tag unser armes Pögan seine Lehrer und Prediger
 nicht kommen/ ich habe es auch aus der Apostel Geschicht am 20/ bey
 euch nicht gesucht. Ich habe ewer Keines Silber noch Gold
 noch Kleider begehret / sondern vielmehr das Meinige bey euch
 zugeseket/ sonsten wolte ich vielleicht reicher seyn/ und meine Besoldung
 richtiger beyammen haben/ als leyder geschehen. Darumb was ich
 habe durch Gottes Gnade/ das gebe ich euch/ das ist meine sau-
 re Kirchen Arbeit / die ich nun in die 16. Jahr / welches mein Gott
 weiß/ einig und allein auff ewre Seeligkeit gerichtet hab/ wenn ich die
 Evangelia auff mancherley Art erkläret / und bald die süsse Catechis-
 mus Milch daraus gedruckt / und den Catechismus und das Ev-
 angelium durch ein ganzes Jahr zugleich ausgeleget. Zwen Jahr nach
 einander habe ich vom Friede geprediget / wie und wo wir ihn auch
 mitten im Kriege finden können / und was für ein Leben wir anstellen
 sollen/ wenn wir den Friede/ den wir / Gott sey ewig Lob! mitten un-
 ter diesen Friedens-Predigten erhalten/ nicht verscherken wollen. Ge-
 dencket doch J. M. L. an ewren Beruff / und an die Geistliche und
 Christliche Beruffs Arbeit / die ich euch aus einem jeden Evange-
 lio vor gehalten. Wie manch schön Evangelium hat uns doch ein
 ganzes Jahr durch der liebe David erklären müssen / wenn wir
 sein Psalterbuch uns wöchentlich den Text haben in die Hände ge-
 ben lassen / und dasselbige zu unserer Auslegung gebraucher. Ihr wis-
 set / herzliche Zuhörer / wie treulich ich euch ein ganzes Jahr aus dem
 Evangelis die Verachtung der Welt gezeiget. Und wie süsse
 ich euch in dem darauff folgenden Jahre aus dem Hohenlied Salomo-
 nis die Himmlische Sohnsucht gemacht / und wiederum in einem
 andern Jahre aus allen Evangelis dargethan / daß wir durch die Er-
 känntnis Jesu Christi den Himmel auff Erden haben. Ich habe
 mit euch ein ganzes Jahr in Andachten zugebracht / und die Evan-
 gelia durch Seelen Gespräche erkleret. Ich habe euch ein ganzes
 Jahr vom Beichtstuel unterrichtet / und aus jedwedem Evangelio
 zu eurer Erbauung ein Sinne und Sündenbild euch vorgestellt. Was
 Hiobs Gedult Schule/ und hiernebenst auch des Propheten Jaggai
 Kirchen und Herzensbau bey euch gefruchtet / das hat die Erfahrung
 bezeuget. Und ich bin versichert / daß eure in vielem Creuz geübte
 Herzen noch manche schöne Gedults-Lehre bey sich behalten haben.
 Auch

Auch habe ich nicht unterlassen/ aus einem jedwedem Evangelio Euch eine Sterbenslust zu machen/ und unter den Todeszeichen / so uns ein jedweder Text an die Hand gegeben/ Euch des Todes zu erinnern und darzu zu bereiten. In diesem Jahre habe ich Euch den Nahmen Jesu Christi ins Hertz geschrieben/ und wolte gewislich diese Arbeit so wohl als auch die Klage / und Jammer/ Lieder Jeremia zu Ende zu bringen keine Arbeit gedauert haben/ wofern es nur Gottes Wille gewesen/ und ich bey Euch länger hätte bleiben können. Darumb soll ich nun sagen/ was mein Valet-Wuntsch sey/ so wolte ich/ daß ihr alle diese meine saure Arbeit in euren Herzen behalten/ und dadurch selig werden möchtet. Und deswegen so befehle ich auch Euch mit Paulo/ lieben Brüder und lieben Schwestern/ Gott und dem Worte seiner Gnade/ der da mächtig ist/ euch vollend zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen/ die geheiligt werden/ und höre nicht auff vor Euch und eure Seligkeit Tag und Nacht zu beten/ und bey Gott/ aus der Epist. an die Col. 1. anzuhalten/ daß ihr erfüllet werdet mit der Erkänntnis seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstande/ daß ihr wandelt würdiglich dem Herren zu allen Gefallen/ und fruchtbar seyd in allen guten Wercken/ und wachset in der Erkänntnis Gottes / und gestärcket werdet mit aller Krafft nach seiner herrlichen Macht in aller Gedult und Langmütigkeit mit Freuden/ und bis wir alle aus der Epistel an die Ephes. am 4. hinankommen zu einerley Glauben und Erkänntnis des Sohnes Gottes/ und ein vollkommen Mann werden/ der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi. Und zu dem Ende/ so schreiten wir nun auch vors 2. zu des Herrn Jesu öffentliche Fortwanderung/ damit Er seine heutige Valet-Worte und Wercke beschleust/ und sich (1.) mit seiner Himmlischen Aufhebung und (2.) mit seiner Kräftigen Mitwirkung herfür thut. Denn wenn sich gute Freunde mit einander genug gelehret haben / so scheiden sie sich endlich/ und wünschen ihnen unter einander viel tausend gute Nacht. Und das thut auch der Herr Jesus/ nachdem er solches mit ihnen geredet/ sagt der Text/ ward Er auffgehoben 2c. und zeigt uns hiermit 1. Seine himmlische Aufhebung / da Er nicht nur nach der Natürlichen Eigenschafft seines Fleisches und Blutes von einem Ort zu den andern/ und von der Erde gen Himmel gefahren/ sondern

Col. 1.9-11.

Eph. 4. 13.

2. Auff seine öffentliche Fortwanderung.

(1.) Wegen seiner himmlischen Aufhebung.

Er

2. Wegen
seiner kräfti-
gen Mit-
wirkung.

2. Cor. 1. 3. 4.

1. Pet. 5. 10. 11.

Er ist auch zugleich in dem höchsten Stand seiner Göttlichen/ völligen und unendlichen Herrlichkeit versetzt worden/ und ist gefahren über alle Himmel/ und sitzt zur Rechten Gottes/ und läßt durch seine unzweifelhaftige Allgegenwart in seiner Kirchen und in dem Hochwürdigen Abendmahl nicht allein nach seiner Gottheit / sondern auch nach seiner Menschheit seine Macht und Krafft/ Ehre und Stärke sehen und spüren/ wo Er will. Darumb auch unser Text vors 2. Seine kräftige Mitwirkung ersehlet/ die sich nicht alleine dazumahl/ sondern auch annoch/ und bis auff diese Stunde durch das Predigamt der Aposteln und aller treuen Lehrer läßt spüren/ darumb sie es auch niemand anders/ als dem gen Himmel gefahrenen Jesu zu danken haben / wenn es dem Worte gelungen. Wie ich denn auch bey meinem instehenden Abschiede nicht vrschweigen kan / daß ich die kräftige Mitwirkung meines Jesu in dem mir aufgetragenen schweren Ambte sehr viel und mannigfaltig verspüret. Denn wenn andere ihre Jugend der Welt opffern/ so habe ich das Joch des H. Predig Ambts bey Zeiten auff mich nehmen / und im 25. Jahr meines Alters in dieses Ambt treten müssen/ da ich noch ziemlich jung gewesen / und dennoch so kan ich mit Grunde der Wahrheit nicht klagen/ daß es mir jemahls an Lust und Krafft/ das Wort Gottes zu predigen gemangelt hätte/ ja ich bin nie fröhlicher und hurtiger gewesen/ als wenn ich geprediget. Wie ihr euch aber/ J. M. L. bey und unter meinen Predigten befunden/ das wisset ihr am besten/ Gott wende alles zu eurem Nutz. Ich dancke Ihm von grund meiner Seelen / daß Er mich zu seinem H. Ambte/ und das Ambt des Neuen Testaments zu führen/ so gnädigst ausgerüstet/ und daß Er mich / wenn ich darbey in Kreuz und Trübsaal gerathen/ so kräftiglich getröstet/ daß ich mit Paulo aus der 2. Cor. 1. Kan sagen: Gelobet sey Gott / und der Vater unsers Herren Jesu Christi/ der Vater der Barmhertzigkeit/ und Gott alles Trostes: der uns tröstet in allem unsern Trübsaal/ daß wir auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsaal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden vom Gott/ der wolle noch ferner bey mir und bey Euch seyn un- bleibē/ und so wir des Leydens Christi sein viel haben/ uns allersents gang reichlich durch ihn trösten/ un- aus der 1. Pet. 5. in ihm voll bereiten/ stärken/ kräftigen und gründen. Ihm sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Ich wende mich nunmehr zu meinem Abtritt/ und weil wir alle diese Wohlthaten dem Abschied und der Himmelfahrt unseres H. Erren Jesu zuschreiben / und

und durch dieselbige zu erlangen haben/ so bitte ich euch nochmals zu guter
 Letzt/ Ihr wollet diesen Rahmen in euer Herz hinein schreiben/ denn es ist
 1. Ein rechter Lehr-Nahme / und zeigt uns/ mit was für Augen
 wir seinen Abschied ansehen sollen/ und daß wir wieder die Calvinisten wis-
 sen und behalten sollen/ daß dieser Abschied uns nichts mehr als des H. Er-
 ren Jesu sichtbare Gegenwart entzogen habe / und daß Er nach euserli-
 chem Leben und Wesen nicht mehr mit uns esse/trincke/ gehe/ stehe und sihe/
 in welchem Verstande Er bey dem Matth. am 26. sagt: Ihr habt allezeit
 Armen bey euch/ mich aber habt ihr nicht allezeit / nemlich in
 der Gestalt/ daß ihr mich könnt speisen und träncken/ salben und balsami-
 ren; Unsichtbarer Weise aber und mit seiner Göttlichen und Menschli-
 chen Herrlichkeit ist Er noch überall zugegen/ wo Er seyn will/ und wo Er
 es verheissen und zugesaget hat. Denn Krafft seiner Allgegenwertigkeit
 ist Er auch mitten unter seinen Feinden/ und herrschet unter ihnen in
 alle Ewigkeit/ aus dem 110. Ps. Er ist bey denen/ die da beten/ denn Er ist
 nahe allen die ihn anrufen im 145. Ps. Er ist zugegen in seiner Kir-
 che/und wenn aus dem Matth. am 18 ihrer zweyen oder drey in seinem
 Rahmen beysammen sind / denn da ist Er mitten unter ihnen.
 Auch wil Er insonderheit zugegen seyn bey seinem H. und Hochwürdigen
 Nachtmahl/ wie Er uns selbst versprochen und zugesaget hat/ daß wir sei-
 nen Leib sollen essen/und sein Blut trincken. Denn wir haben ihn
 nicht nur als einen blossen Menschen anzusehen/ der da weg kommet/ wenn
 Er weg scheidet/ als wie ich nicht kan zugleich zu Pegaw und zu Leipzig
 seyn; Soll ich den einen Ort beziehen/ so muß ich den andern verlassen/und
 habe nichts mehr/ als das Gedächtnis zum besten/ daß ich noch im Geiste
 bey euch seyn kan/ mit meinem armen Gebet und stetigen Andencken. Ei-
 nen solchen schlechten und blossen Menschen haben wir an unserem abschei-
 denden Jesu nicht / sondern Er ist wahrer Gott und Mensch zugleich/
 und kan aus der Epistel an die Eph. am 3. überschwenglich thun ü-
 ber alles/ das wir bitten und verstehen nach der Krafft / die
 da in uns wircket/ und zum Eph. am 1. alles in allen erfüllet.
 Und demnach so ist auch vors 2. der Rahme unseres Abscheidenden
 Jesu ein feiner Trost-Nahme. Denn weil der H. Er Jesus durch
 seinen Abschied nicht gänzlich von uns kömmt/ so solten wir auch in Creutz
 und Trübsaal an seiner gnädigen Gegenwart nicht zagen noch zweiffeln/
 denn von derselbigen sagt Er Es. 41. Fürchte dich nicht / ich bin mit
 dir. Und David tröstet sich desselben nicht unbillig und sagt im 23. Ps.

Woraus de
 erscheint
 daß
 Der Rahme
 Jesu ist
 1. Ein rech-
 ter Lehr-
 Rahme.

Matth. xxvi. 28

Pf. cx. 2.
 Pf. CXLV.
 18. 19.
 Matt. XVIII.
 20.

Eph. III, 20.

Eph. I. 23.

2. Ein feiner
 Trost-Nab-
 me.

Ec. XLI. 10.

Pf. XXIII. 4.

M. XLIX. 14.

Caar.

Phil. 1. 23.

Caar.

3. Ein schö-
ner Buß-
Nahme.
M. LIX. 2.

Hof. IX, 12.

Rom. VIII.
59.1. Cor. VI. 17.
2. Cor. VI. 17.
16.4. Ein süßer
Beth-
Nahme.

Ob ich schon wandere im finstern Thal / fürchte ich doch kein Unglück / denn du HErr bist bey mir. Und gewinnt es gleich zur Zeit des lieben Creuzes / und unter der Straffe seiner schweren Hand das Ansehen / als hätte er nach dem 49. Cap. Es. sein Zion ganz vergessen und verlassen / so ist es doch nur ein kleiner Augenblick / wie Er Es. 54. saget: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; Aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen. Darumb heist es: Ist dein Heyland von dir gangen / Er wird wieder kommen schon / und mit Freuden dich umfangen recht wie den verlohrenen Sohn / hat dein liebster dich verlassen: Sy / Er kan dich nimmer hassen / seine Güt ist doch dein Lohn. Und wer wolte sich doch über den Nahmen des Abscheidenden JEsu nicht trösten / denn sein Abschied ist eine Himmelfahrt / und Er gehet hin uns die Stäte zu bereiten / und wil wieder kommen / und uns zu sich nehmen / auff das wir seynd / wo Er ist. Und also muß auch einmahl aus unserm Abschied / wenn wir die Welt gesegnen müssen / eine Himmelfahrt werden / durch welche wir zu Christo kommen / drum sagt Paulus zum Philip. am 1. Ich habe Lust abzuschneiden / und bey Christo zu seyn / da es doch am besten. Denn weil du vom Tod erstanden bist / singet die Christliche Kirche / werd ich im Grab nicht bleiben / mein höchster Trost dein Auffahrt ist / den Tod und also auch des Todesfurcht kanstu vertreiben / denn wo du bist da kom ich hin / das ich stets bey dir leb und bin / drum fahr ich hin mit Freuden. Es ist vors 3. Ein schöner Buß-Nahme / und warnet uns vor Sünden / wenn sich Gott von uns in Ernst nicht scheiden soll / denn eure Untugend / sagt Es. im 59. Cap. scheiden euch und euren Gott von einander. Und wenn dieses geschieht / so heist es / wie der HErr Hof. am 9. saget: Ach wehe ihnen / wenn ich von ihnen gewichen bin. Soll uns nun / nach den 8. Cap. der Epist. an die Röm. niemand scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo JEsu unserm HErrn / so müssen wir ihm aus der 1. Cor. 6. anhangen und ein Geist mit ihm seyn. Wir müssen aus 2. Cor. 6. ausgehen von der Welt / und uns absondern / und kein unreines anrühren / so wil Er uns annehmen / Er wil in uns wohnen und wandeln. Und endlich und 4. so ist auch der Nahme unsers Abscheidenden JEsu ein süßer Beth-Nahme / dabey wir ihn seines heurigen Abschieds erinnern / und so oft wir von einander scheiden müssen / solte es auch gleich durch den Tod geschehen / uns mit unserm Abschied

schied ihm vertrauen/ und gleichsam in seinen Abschied / und in seine aller-
 seeligste und allerheiligste Himmelfahrt einwickeln / und mit der Christli-
 chen Kirchen seuffzen und beten können : Auff deinen Abschied
 Herr ich trau / darauff meine letzte Heimfahrt bau / thue
 mir die HimmelsThür weit auff / wenn ich beschließ meines
 LebensLauff. Darumb soll ich einmahl nach deinem Rath
 von dieser Welt abscheiden / so verleihe Herr nur deine
 Gnad / daß es gescheh mit Freuden: Mein Leib und Seel
 befehl ich dir / Ach Herr ein seelig End gib mir / durch
 Jesum Christum / Amen. Und so sollen wir uns bezeigen bey dem
 Abschiede des Todes / den wir alle vor uns haben / wenn wir aus dem 39. Ps.
 hinfahren müssen / und nicht mehr hier seyn können. Und weil
 ich denn nun auch J. M. L. wiewol zur Zeit auff eine andere Weise unnd
 Art von euch scheiden soll / so weiß ich mich und euch niemand besser / als
 dem heut Abscheidenden Jesu anzuverbeten. Denn der stehet bey sei-
 nem Abschiede und segnet die Seinigen mit auffgehobenen
 Händen / Luc. 24. In diese gesegneten Hände winde ich auch nunmehr
 die Meinen / und dancke euch allersents vor alle bis anhero erwiesene
 Ehre / liebe / Treue und Freundschaft ganz herrlich und unterdienstlich.
 Die grossen Ehr / und Hochfürstlichen Wolthaten / so ich alhier genos-
 sen / kan ich nicht gnugsam erzehlen / noch weniger vergelten. Darumb
 befehle ich Sie meinem Jesu / unter dessen auffgehobenen Segens vollen
 Händen ich aniso stehe / zur Himmlischen Belohnung. Schuldig bin
 ich E. E. und Wohlw. Rath vor seine vielgönstige Beförderung zu dan-
 cken / und vor das gute Vertrauen / so Er nebenst der Erbaren Bürger-
 schafft mit Vernuffung meiner wenigen Person zu diesem wichtigen Amte
 auff mich und damahlige Jugend gesetzt hat. Aber wo sind Worte und
 Wercke / mit welchen ich mein danckbares Herze ausschütten kan / indem
 ich doch mit meinem Gebethe nicht darff prangen / darzu ich mich Euch zu
 jederzeit in meinem Sinne verpflichtet halte. Nun der liebe Gott gedenecke
 euer anders nicht / als in lauter Gnaden / und lasse ihm eure an mir erwiesene
 Wolthat zu lauter himmlischen Segē angeschrieben seyn. Vom Herzen dan-
 cke ich auch Einem Ehrwürdigen Ministerio und Schul-Collegio. von
 welchem ich sämtlich / als ihr Superintendens geehret un geliebet / und durch
 meine Herren Collegen insonderheit diese 16. Jahr über bey meinem schwe-
 ren Amte mit recht Brüderlicher Einträchtigkeit ergetet und erquicket
 worden. Nun G D Z lasse euch diesen erhaltenen Kirch- und Schul-
 Frieden hier zeitlich unnd dort ewig gemessen / und auch über Euch aus

Cant.

Ps. XXXIX.
v. ult.Luc. XXIV.
50.

Pf. cxxxiii.
2. 1.

Pf. cxv. 14.

dem 133. Ps. den gesegneten Himmels Balsam herab fließen / in welchem Segen und Leben immer und ewiglich zu finden ist: Er segne eure Arbeit in Kirchen und Schulen / zu Haus und Hoff / Er segne Euch und eure Kinder. Und weil bey ihiger schweren Zeit der Segen Gottes uns / die wir an dem Hause des H. Erren arbeiten / ziemlich eingeklemmet wird / nun so ersetze ihn die Ewigkeit. Herklich dancke ich auch dieser ganken löblichen Bürgerschaft / und allen meinen Herzuvielgeliebten Zuhörern / sie seynd hohes oder niedriges Standes / Edel und Vnedel / Obrigkeiten und Unterthanen / Mann und Weib / Kinder und Gefinde. Ihr habet mich herklich geliebet / gehört und gehoret. **JESUS** Christus höre / ehre und liebe Euch wiederumb. Ich habe auch unter Euch etliche sonderliche und Außerlesene gute Freunde / die mich nach dem Brande gehauset und geherberget; Die mich an ihrem Tisch gehabt und von ihrem Brodte essen lassen; Die mir von dem Segen mitgetheilet / den ihnen Gott bescheret hat: Die mir nach ihren armen Vermögen geholffen / und so viel sie bey dieser schweren Zeit vermocht / ganz treulich beygesprungen. **JESUS** Christus / der solche Gutthaten selbst gesehen und gezelet / und auch täglich in meinem Gebeth gehört / wie ich denn umb reiche Vergeltung zu beten nicht auffhören werde / wolle Euch wiederumb an Leib und Seele gutes thun / und was Euch zu diesem und jenem Leben nötig und nützlich ist / ganz reichlich und mildiglich geben. Eure Herberge / die ihr mir gegönnet / wolle Gott mit seiner ewigen Hütte ersetzen / und Euch / wenn ihr aus der Welt wandert / darinne auffnehmen / Eure Speise und Tranck / damit ihr mich erauicket / wolle er mit lauter Himmels Brodte wieder verfüssen / und Euch Brodtes genug geben / so lange ihr hie seyd. Und so herklich ich allen meinen Freunden dancke / die mir gutes gethan / oder es sonst mit mir gut gemeynet haben / so herklich dancke ich auch meinen Feinden / die mich zuweilen berrübet / und zu beleidigen nicht geschewet / denn sie haben mich in die Bethschule geführt / und seynd vielleicht dadurch nicht wenig meine Beförderer worden. Darumb ich ihnen nochmahls dancke / dz sie mich so fleißig geübet haben / und bitte Gott ganz inniglich / Er wolle ihnen und uns allen unsere wissentliche und unwissentliche Sünden vergeben / sie mit einem andern Hirten bedecken / und Euch allerseits in guter Vertraulichkeit unter einander verbinden / Leib und Seele wohl bewahren / allem Unfall hefftig wehren / und allen Fluch von der hiesigen Armseligen Nahrung wegnehmen und in Segen verwandeln / eure Häuser und Mauern wieder

wieder bawen/ und es auch mit diesem armen Pegaß dahin gedeyen las-
 sen/ daß man sagen und sehen könne / der rechte GOTT sey zu
 Zion. Und wenn auch die Zeit eures Abschiedes herben nahet/ so wol-
 le er Euch alle lassen in Friede fahren/ und diese letzte Wohlthat in die-
 ser mühseligen Welt an euch thuen/ daß Ihr mit einem sanfften und see-
 ligen Simeon Stündlein darvon ziehen könnet. Denn der ist wohl
 hier gewesen / welcher wie Simeon entschlafft/ seine Sünd
 erkennt / Christum ergreiffet / so muß man selig Sterben.
 Nun ich wütsche meinem Jerusalem und herken lieben Pegaß/
 und allen/ die darinnen wohnen/ viel tausend Glück / es müsse aus dem
 122. Ps. denen wohlgehen / die dich mein gutes Pegaß lieben. Es
 müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern / und Glück
 in deinen Pallasten / oder vielmehr Stroh-Hütten. Ach GOTT
 wolle dich vor Krieg und Blutvergiessen / vor Feuer und anderer
 schweren Zeit behüten/ und dergleichen nichts mehr bey dir einreißen
 lassen. Das wütsche ich dir von grund meines Herken. Ja
 umb meiner Brüder und Freunde willen / und wegen der
 Asche meiner Seligen GroßEltern und nahen Anverwandten/ die du in
 deinem Schosse hast/ wil ich / so lange ich lebe/ dein bestes suchen. Nun
 GOTT segne euch sämptlich ie mehr und mehr. Er segne euch an Leib und
 Seel. Er segne euch zu diesem und zu jenem Leben/ und lasse mich von euch
 nimmaermehr etwas trawriges noch schreckliches erfahren / er dencke/
 aus dem 145. Ps. an euch und segne euch / er segne das Haus I-
 srael und alle liebe Obrigkeit. Er segne das Haus Aaron / das ist/
 Kirche und Schule. Er segne auch euch alle / die Ihr den H-
 Erren fürchtet / beyde kleine und grosse. Er segne je mehr und mehr
 Euch und eure Kinder / daß man kan sagen/ Ihr seyd die Ge-
 segneten des H-
 Erren / der Himmel und Erden gemacht
 hat. Er segne auch mich in dem Wege / den ich nun gehen / und darauf
 ich nach GOTTes gnädigen Willen von euch ziehen und wandern soll/ und
 behüte meinen und ewern Ausgang und Eingang von nun an
 biß in Ewigkeit. Ich muß schliessen und nunmehrs mein Ambr auf-
 geben : H-
 Err GOTT Vater / was du erschaffen hast : H-
 Err GOTT Sohn / was du erlöset hast : H-
 Err GOTT H. Geist /
 was du geheiliget hast / das übergebe ich dir nun wieder/
 umb

Cant.

Ps. CXXII.
6.-9.Ps. CXV.
12.-15.

Ps. CXXI. 8.

Abtritt und Abschieds-Predigt.

umb und befehle es zu deinen trewen Händen. Deinem ζ .
Namen sey Lob / Ehr und Preiß jetzt und in alle
Ewigkeit Amen.

Der Friede Jesu Christi sey mit euch
allen Amen.

Letzter Wunsch auff die Predigt

Der H E rr segne dich und behüte dich \dagger der
H E rr erleuchte sein Angesicht auff dich / und sey dir
gnädig: der H E rr erhebe sein Angesicht auff dich /
und gebe dir Friede: Amen.

Nam. VI.
24--27.

Worauf dann gesungen worden
folgender

Herzlicher Abschieds Seegen!

Im Thon:

Welt / Ade / ich bin dein müde,

I.

Du so nimm den letzten Segen /
Liebtes Pergaw / von mir hüt!
Dencke / daß des Herren wegen
Ich bey dir gewesen bin /
Dessen Wort und Gnaden / Schein
Soll ein stetig Denckmahl seyn /
Daß ich dein vergesse nicht
Bis der Tod das Herz zerbricht:

2. Seit ich dich nun hab geweidet
Auff begrühntem Kirchen-Sahl /
Hat die Sonn das Jahr gescheidet
Über sechs und zehen mahl:
Ach wie manches Herzeleid
Hab ich zwischen dieser Zeit
Bey dir / herzgeliebter Ort /
Ausgestanden fort und fort.

3. Aber nun mus ich erfahren /
Daß mein Herz so traurens voll

Sticht

Nicht gewest von vielen Jahren/
 Als da ich nun scheiden soll.
 Hat mich gleich viel Angst und Noth
 Ausgemartert bis zum Todt/
 So hat doch mein Jammer-Hertz
 Nie betroffen solcher Schmerck.

4. Ach du bleibest mein Verlieben/
 Du mein ander Vaterland/
 Ich hab dich mit Lieb geschrieben
 Hier auff meine rechte Hand/
 Alles Unglück/ alles Leid/
 So ich bey dir jederzeit
 Hab erduldet/ soll mir seyn
 Ein erlangter Liebes-Schein.

5. Deiner werd ich nicht vergessen/
 Weil ein Athen bey mir haufft:
 Du hast mich mit Lieb besessen/
 Das mir vor dem Abschied graufft:
 Größer ist mein Herzeleid/
 Als wenn Leib und Seele scheid:
 Nun kömmt gleich der Leib von dir
 So bleibt doch das Herze hier.

6. Dieses hat sich schon verbunden
 Dir zu dienen / weil es lebt:
 Es hat was bey dir gefunden
 Das Ihm an der Seelen klebt:
 Darumb bleibt dirsz zugeth i. i.
 Weil es Athem holen kan:
 Dessen hastu meine Hand
 Hier zu einem Bnterpfand

7. Schütt/ ô Himmel/ deinen Seegen/
 Ober Kirch und Schulen aus!
 Denek/wie viel daran gelegen
 Das diß liebe Ques-Haus

Steh

- Steh im frischen Dach und Fach
 Frey von allem Ungemach.
 Treuffle Friede/ regne Ruh/
 Menge guten Wachschum zu.
8. Laß die lieben Kirchen-Säulen
 Starck und unbeweglich seyn!
 Laß Sie hier so lang verweilen
 Bis Sie gehen Himmelsein:
 Laß die grosse Sorg und Müh/
 Die ich habe spat und früh
 Angewend an diesem Ort
 Einen andern sehen fort!
9. Halt/ ó Himmel/ deine Hände
 Uber fromme Obrigkeit/
 Daß sie zum gewünschten Ende
 Bringe was die schwere Zeit
 Bis anhero hat verwehrt/
 Weil der Krieg das Geld verzehret.
 Hilff doch wieder deiner Stadt/
 Die so viel erlitten hat!
10. Baue wieder ihre Mauern!
 Segne Felder/ Hoff und Hauf!
 Schaffe/ daß das blasse Trauren
 Und der grimme Krieges-Grauf
 Ewig hier verbannet sey.
 Laß/ ó Himmel/ deine Treu
 Uber eines jeden Hauf
 Immer zu sich breiten aus!
11. Laß Sie alle lange leben!
 Segne was zu Pegau ist.
 Laß den güldnen Frieden schweben
 Uber Sie zu jeder frist.
 Segne was nur Athmen kan!
 Segne Kinder/ Weib und Mann!
 Segne was dir Ehre giebt!
 Segne was den Segen liebt!

AN. 253.

D.

Abtr

Nach empfar
Ehrene

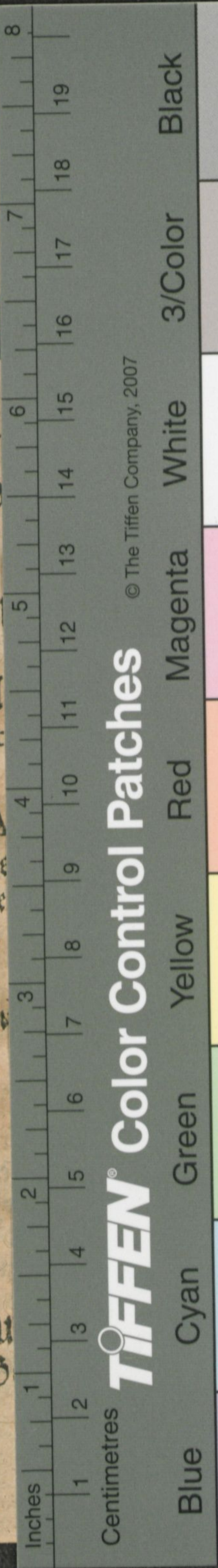
Se

Der Ihm dasel
Superint

Den 12. Maji A
Tage unferer
verordnete

Ab

Mit Verlegu



Z c
3037

ed/

uff eines

ertrauten

elfahrt
hierzu
ten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
ONICKAVIANA

händl.

